

Quelle: „Westfalenpost“, 04.09.2009

## Wege aus dem Teufelskreis des Suchtmittelkonsums

LWL-Wohnverbund blickt auf „10 Jahre Suchtkrankenhilfe“: Erfolgreiches Modell bietet Abhängigen eine Chance, ihr Leben neu auszurichten

Von Susanne Löbbert

**WARSTEIN.** Eine Zwischenbilanz „10 Jahre Suchtkrankenhilfe“ zog gestern der LWL-Wohnverbund Warstein in gemütlicher Kaffeehaus-Atmosphäre im Klinik-Festsaal. Wie Doris Gernike-Ehrenstein, Leiterin des Wohnverbunds, in der Begrüßung betonte, sind die Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter im Suchtbereich besonders gefordert: „Sie müssen immer wieder Mut machen, Einfühlung zeigen, sich selbst abgrenzen können und Teamarbeit fördern“.

Bewusst verzichteten die Organisatoren der Festveranstaltung auf Vorträge, stattdessen moderiert Eva Brinkmann, Öffentlichkeitsbeauf-

tragte im LWL-Psychiatrieverbund, eine Expertenrunde, die das Thema Sucht aus unterschiedlichen Blickwinkeln beurteilte. Während Dr. Rüdiger Holzbach, Chefarzt Suchtmittelmedizin, herausstellte, dass für jeden der individuelle Hilferahmen gefunden werden muss, war Wolfgang Schilawa-Schulte, Leiter der Tagesstätte ABiS, wichtig, „dass die Teilnehmer wert geschätzt werden, dass jeder erfährt, dass er noch etwas schaffen kann und ein anderes Lebensgefühl bekommt: Ich bin wichtig.“ Brigitte Hunker-Schörmann, gesetzliche Betreuerin, sieht ihre Aufgabe darin, Menschen mit Suchtproblemen von der Straße zu holen, und Stefan, Klient des Betreuten Wohnens, brachte sein Ziel auf den einfachen Punkt: „weiterhin trocken zu bleiben.“

Der LWL-Wohnverbund Warstein richtet seit zehn Jahren ein abgestuftes Förderprogramm an suchtkranke Männer und Frauen (vorrangig Al-



Verbrachten einen unterhaltsamen Vormittag im Klinik-Festsaal: Gäste der Festveranstaltung, die diejenigen kennenlernten, die für das Konzept stehen, und diejenigen, die es nutzen. Fotos: Löbbert

kohol und Medikamente), die sich in ausgangskontrollierten Wohngruppen und offenen Trainingswohngruppen gezielt auf ein selbständigeres Leben vorbereiten können. Das Prinzip der Ausgangskontrolle soll es den Betroffenen ermöglichen, den langjährigen Teufelskreis des Suchtmittelkonsums anzuhalten

und ihr Leben neu auszurichten. Das Förderkonzept sieht eine enge Verzahnung von Wohn- und Tagesstättenbereich sowie eine Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Betreuern und der LWL-Klinik Warstein vor. Aufnahmen erfolgen nur nach klinischer Entgiftung. Der Suchtbereich bietet 41 stationäre Wohn-

plätze sowie 95 im Bereich Arbeit und Beschäftigung in verschiedenen Häusern auf dem Klinik-Gelände.

Die Festveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des erfolgreichen Modells gestalteten das Musiker-Duo „Leptophonics“ sowie das Forum für Kreativität und Kommunikation e.V. aus Bielefeld mit.



Trug Verse und Lieder rund um Lebensfrust, Lebenslust, Lebensfreude vor: Die Frauengruppe vom Forum für Kreativität.